

gendes Argument für die Streuobstwiesen, das zugleich auf die Erhaltung der innerartlichen Mannigfaltigkeit der Wildobstbestände und damit exemplarisch auf ein grundlegendes Problem der Arterhaltung überhaupt hinweist.

Höchst informativ ist auch der Versuch des Autors, alle, also auch die indirekten, Gefährdungsursachen für den Streuobstbau aufzuführen und dabei Gefährdungspotentiale und Handlungsmöglichkeiten am Beispiel der Gemeinde Boll aufzuzeigen. Vom Grundsatz her wird es jedoch kaum eine Möglichkeit zur Erhaltung der Streuobstbestände geben, wenn es keine tragfähige Vermarktung des Obstes gibt. Dafür bietet das Buch ein Konzept an, das den üblichen Rahmen von reinen Auflistungen für Handlungsmöglichkeiten bei weitem sprengt. In drei Kategorien werden Maßnahmen empfohlen, wie der Streuobstbau als Modellfall für eine naturverträgliche Landnutzung weiterentwickelt werden kann.

Das Buch kann allen Behörden, Büros, Verbänden, der Verwertungsindustrie und den Verbraucherinitiativen sowie interessierten Einzelpersonen der Bereiche Naturschutz und Landschaftspflege, Landwirtschaft und Tourismus als handbuchartiges Grundlagenwerk empfohlen werden. Sein Preis ist, dank eines Zuschusses der Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg, noch unter den reinen Druckkostenpreis gesenkt worden. Es kann für 15,- DM bei der Gemeinde Boll, Rathaus in 73087 Bad-Boll bezogen werden.

L. Reichhoff

Buchbesprechung

Veröffentlichung von Positionen des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) zum Streuobstanbau

Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) hat folgende Positionspapiere zum Streuobstbau herausgegeben:

- "Flankierende Maßnahmen" müssen den Streuobstbau fördern!
- Akute Gefahren für Streuobstbestände in den fünf neuen Bundesländern.
- Staatliche Förderung der Streuobstbewirtschaftung.
- NABU-Qualitätszeichen für Streuobstprodukte.

Diesen Positionspapieren sind als Einleitung Definitionen vorangestellt. "Streuobstbestände" werden als eine Kombination von extensiv genutzten Hochstammobstbäumen und einer Unternutzung beschrieben. Der Begriff "Streuobst" wird von hochstämmigen Obstbäumen, die verstreut in der Landschaft stehen - meist flächenhaft auf Wiesen, Weiden und Äckern, als Reihenpflanzung an Wegrändern, als Alleen oder als Obstgürtel um Dörfer und Gehöfte - abgeleitet. Es wird vorzügliches Obst erzeugt, das trotz der allgemeinen Umweltprobleme wenig mit Schadstoffen belastet ist. Die Verwendung als hochwertiges Nahrungsmittel wird aufgezeigt und auf die Bedeutung als Genreservoir für alte Obstsorten hingewiesen. Der landschaftsästhetisch hohe Wert der Streuobstanlagen wird beschrieben und auf ihre Habitatfunktion für viele Tier- und Pflanzenarten aufmerksam gemacht. Die Streuobstbestände sind ein wertvoller Teil unserer Kulturlandschaft. Da ihre Nutzung nur noch in den seltensten Fällen wirtschaftlich ist, sind die mit Streuobst bestandenen Flächen in den letzten Jahrzehnten immer mehr zurückgegangen.

Im erstgenannten Positionspapier spricht sich der NABU für die Einbindung des Streuobstbaus in die "flankierenden Maßnahmen" der EG-Agrarreform, gemäß "Verordnung (EWG) Nr. 2078/92 des Rates vom 30. Juni 1992" aus. Es werden Bedingungen genannt, deren Einhaltung nach Auffassung des NABU eine Förderung möglich macht.

Im Positionspapier "Akute Gefahren ..." wird auf die Ursachen der Gefährdung hingewiesen. Diese resultieren aus der oft übereilten Planung zur Flächennutzung, zur Bebauung und zum Verkehr. Die spezielle Gefährdung der Alleen wird aufgezeigt.

Auf Möglichkeiten zur Unterschutzstellung der Streuobstbestände nach Naturschutzrecht wird aufmerksam gemacht. Weitere Initiativen zum Schutz und zur Entwicklung werden angeregt.

Im Positionspapier "Staatliche Förderungen ..." werden vom NABU zusammengestellte Richtlinien vorgestellt, die dazu beitragen sollen, die umweltfreundliche Landnutzungsform des Streuobstbaus zu unterstützen.

Es wird eine Mustervorlage zur staatlichen Förderung der Streuobstbewirtschaftung vorgestellt, die aus folgenden Teilbereichen besteht:

Teil A: Förderung von Neu- und Nachpflanzungen,

Teil B: Erschwernisausgleich für die Obernutzung,

Teil C: Erschwernisausgleich für die Unternutzung,

Teil D: Förderung naturverträglicher Bodenbewirtschaftung.

Dieses Förderprogramm wird am Modellfall einer Gemeinde vorgestellt und ausführlich erläutert. Im vierten Positionspapier wird auf die Einführung eines NABU-Qualitätszeichens für Streuobstprodukte eingegangen. Das Qualitätszeichen dient zur Förderung der Vermarktung. Bei seiner Vergabe werden Aspekte wie z. B. eine regionale Verwertung des Obstes, eine umweltverträgliche Landnutzung und die Einhaltung des Nachpflanzgebotes bewertet. Das Qualitätszeichen des NABU erhalten Verarbeiter und Erzeuger von Streuobstprodukten, die die Vergabeanforderungen zum Anbau (Hochstamm, Verzicht auf Pestizide und mineralische N-Düngung), zum Transport und zur Verarbeitung erfüllen. Das Qualitätszeichen soll den Erzeugern einen Aufpreis für Streuobstprodukte garantieren. Die Zeichennutzung wird in einem Lizenzvertrag zwischen NABU und Lizenznehmer, der mit veröffentlicht ist, geregelt.

Die Positionspapiere können beim Naturschutzbund Deutschland (NABU) e. V., Bundesarbeitsgruppe Streuobst, Herbert-Rabius-Str. 26, in 53225 Bonn bezogen werden.

Es ist zu wünschen, daß die Anregungen und die Maßnahmen des NABU zur Förderung und Unterstützung des Streuobstanbaus eine breite Anwendung finden, damit der Schutz und die Erhaltung des auch im Land Sachsen-Anhalt nach § 30 des Naturschutzgesetzes besonders geschützten Biotops gewährleistet werden kann.

J. Schuboth

Buchbesprechung

Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt: Schutz, Pflege und Entwicklung der Karstlandschaft im Südharz, Tagung am 24.04.1992 in Uftrungen. - Halle(1992)6. - 42 S.

Die in diesem Heft dokumentierte Tagung stellte einen ersten Schritt auf dem Wege zur Ausweisung eines länderübergreifenden Biosphärenreservates "Karstlandschaft Südharz" dar, dem inzwischen weitere gefolgt sind. Erfreulicherweise konnten die von ausgewiesenen Wissenschaftlern unterschiedlichster Fachrichtung gehaltenen Referate als Heft 6(1992) in der o. g. Publikationsreihe veröffentlicht und somit dieser einmalige Natur- und Landschaftsraum einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Das in diesem Tagungsband dokumentierte hohe Maß an Interdisziplinarität zwischen Biowissenschaft, Geowissenschaft und angewandten Wissenschaften stellt eine der Grundvoraussetzungen dar, um das gemeinsame Ziel des Erhalts und des Schutzes dieser wertvollen Landschaft zu erreichen.

Die veröffentlichten Vorträge umfassen überwiegend Arbeiten über die in anderen Großschutzgebieten gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse und deren Anwendung auf die spezifischen Bedingungen des Südharzraumes. So berichtet K. H. ERDMANN über das von der UNESCO initiierte weltweite System der Biosphärenreservate und die Vorstellungen zum Aufbau eines Schutzgebietsnetzes in Deutschland, U. WEGENER über Methoden der Tourismuslenkung und Umweltbildung und V. SCHURIG über ökologische Grundlagen einer naturnahen Buchenwaldwirtschaft.

Auf konkrete Fragen zum natürlichen Inventar der Gipskarstlandschaft des Südharzes gehen die botanischen Arbeiten ein. Hervorzuheben sind dabei die Aussagen über floristische Besonderheiten, insbesondere die Kaltzeitrelikte, dieser Karstlandschaft (H. MEUSEL) und über die Möglichkeiten einer vegetationskundlichen Bioindikation von anthropogenen Landschaftsveränderungen (R. SCHUBERT).

In Form eines allgemeineren Überblicks befaßt sich H. TRIMMEL mit der Stellung des Gipskarstes in der Karstsystematik, vor allem hinsichtlich der Unterschiede in Genese und Dynamik gegenüber dem Karbonatkarst. Deutlich wird vor allem die Bedeutung der Gipskarstland-